

Marktsignale



Konjunktur

Deutsche Wirtschaft bleibt Konjunkturschlusslicht.



Inflation

Handelskonflikte könnten die Inflationsraten antreiben.



Zinsen

Notenbanken dämpfen die Phantasie auf Zinssenkungen.



Politik

Märkte setzen Hoffnung in die neue Bundesregierung.

Märkte seit Jahresanfang

DAX	+ 11,3 %
Euro Stoxx 50	+ 7,9 %
Dow Jones	- 1,3 %
Nasdaq Composite	- 11,2 %
Nikkei 225	- 10,7 %
Euro in US-\$	+ 3,9 %
Umlaufrendite	+ 31 Bp.
Gold	+ 19,6 %
Öl (WTI)	+ 0,4 %

(Stand: 31.3.2025)

DAX-Familie geht getrennte Wege



Während der DAX von einem Rekord zum nächsten eilt, liegt der MDAX nach drei Jahren sogar im Minus.

Die Hausse nährt die Hausse – noch

Die heimische Konjunktur ist seit geraumer Zeit der „kranke Mann“ in Europa, der neue US-Präsident provoziert weltweit Handelskriege, die geopolitischen Krisen schwelen weiter, und in Deutschland muss eine neue Regierung erst einmal zeigen, was sie kann. Währenddessen eilt der DAX von einem Rekordhoch zum nächsten und überwindet eine 1000er-Marke nach der anderen. Welt verkehrt an den Aktienmärkten? Mitnichten.

Die Unternehmen im DAX machen den größten Teil ihres Geschäfts im Ausland. Schätzungen zufolge beläuft sich der Umsatz, den sie noch in Deutschland machen, auf insgesamt nur noch rund 20 Prozent. Von daher ist für die Firmen weit entscheidender, wie es in anderen Staaten läuft. Und da sieht es meist besser aus. Ein realistischeres Bild über die aktuellen Herausforderungen zeichnen andere Indizes der DAX-Familie: Während der DAX innerhalb der vergangenen drei Jahre um fast 60 Prozent zulegen konnte, verzeichnete der TecDAX nur 13 Prozent. Der MDAX notiert heute sogar acht Prozent niedriger als im März 2022 (siehe Grafik links).

Unsicherheit an den Märkten nimmt zu

Doch die erratischen Schwankungen werden größer. Anfang März verzeichnete der DAX den größten Tagesverlust seit drei Jahren. Einen Tag vorher schaffte der Index den größten Tagesgewinn seit November 2022 und kletterte über die 23.000er-Marke, nach dem Motto: Die Hausse nährt die Hausse. Doch mit den steigenden Kursen beim DAX, aber auch in den USA, nimmt die Unsicherheit der Anleger zu. Das zeigt sich auch am VDAX, der die Volatilität des Blue-Chip-Index in Deutschland misst. Er kletterte seit Jahresanfang um rund 60 Prozent nach oben und steht so hoch, wie seit einem halben Jahr nicht mehr.

Die Sorgen der Anleger drehen sich in erster Linie um die weitere Zinspolitik der Notenbanken. Vor allem die EZB tut sich nach ihrer erneuten Zinssenkung im März immer schwerer, Gründe für weitere Lockerungen zu finden. Angesichts der Schleichfahrt der heimischen Konjunktur wären sinkende Zinsen durchaus angesagt. Allerdings halten die europäischen Währungshüter an ihrem Inflationsziel von zwei Prozent fest. Doch das könnte bald wieder in weite Ferne rücken.

Experten rechnen mit einer Zinspause

Denn der drohende Handelskrieg mit den USA, das geplante Milliarden Euro schwere Investitionsprogramm der EU zur Finanzierung einer europäischen Verteidigung sowie die avisierte Erhöhung der Staatsschulden in Deutschland zur Finanzierung von Bundeswehr und Infrastruktur machen es schwierig, die Inflationsentwicklung und das Wirtschaftswachstum in der Währungsunion zu prognostizieren. Ähnlich positionierte sich auch die US-Notenbank Fed, die vor nächsten Zinsentscheidungen die weitere Politik in Washington abwarten will.

Quarterly-Special: Extra-Einnahmen mit dividendenstarken Unternehmen

Kapitalanlagen in dividendenstarke Aktien sind immer eine gute Idee – nicht nur während der Dividendensaison. Denn Unternehmen mit hohen Gewinnausschüttungen bieten neben ihren Kurschancen verlässliche Extra-Einnahmen durch die Dividenden. Und die dürften auch in diesem Jahr wieder rekordverdächtig ausfallen.

Laut einer Studie von Allianz Global Investors ist für 2025 bei Unternehmen in Europa mit rund 459 Milliarden Euro an Gewinnausschüttungen zu rechnen. Das entspricht einer Steigerung von vier Prozent gegenüber dem Vorjahr. Für 2026 erwarten die Analysten von Allianz Global Investors Dividenden in Höhe von rund 496 Milliarden Euro (+13 Prozent gegenüber 2024). In Deutschland dürften 2025 die Dividenden von zuletzt etwa 57 auf rund 63 Milliarden Euro steigen. 2026 könnten es dann 70 Milliarden Euro werden.

Den Einfluss von Gewinnausschüttungen auf die Gesamtpformance von Aktien zeigen langfristige Berechnungen. So haben sie in den vergangenen

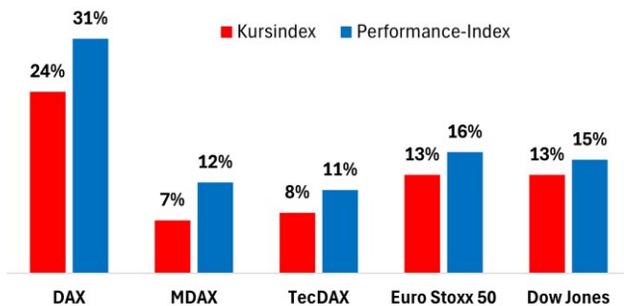
40 Jahren im Durchschnitt über 38 Prozent zum Ertrag von Aktien im MSCI Europe beigetragen, beim MSCI Nordamerika waren es 22 Prozent. Auch kurzfristig zeigt sich der Einfluss von Dividenden auf die Wertsteigerung entsprechender Aktien. So betrug die Performance des DAX ohne Berücksichtigung der Dividenden innerhalb der vergangenen zwölf Monate 24 Prozent. Inklusive Dividenden erreichte der DAX eine Jahresperformance von 31 Prozent. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei anderen wichtigen Indizes (siehe Grafik links).

Risikobegrenzung mit Sparplänen

Allerdings können sich auch dividendenstarke Unternehmen nicht vom Auf und Ab des Gesamtmarktes abkoppeln. Um das reine Kursrisiko zu begrenzen, eignen sich daher Investments in Dividendenfonds gekoppelt mit einem Sparplan. Fürs Fondssparen benötigt man keine großen Summen – oftmals gibt es entsprechende Sparpläne schon ab 25 Euro pro Monat. Diese kleinen Beträge verringern sowohl die „Angst“ vieler Sparer vor einem Einstieg in die Aktienmärkte als auch die Panik, wenn es mit den Kursen einmal abwärts geht.

Neben diesen psychologischen Vorteilen löst ein Fondssparplan aber vor allem das Timing-Problem. Bei der Einmalanlage – vor allem, wenn es sich um größere Summen handelt – stellt sich stets die Frage des optimalen Einstiegs: Sollte man noch etwas warten, bis die Kurse wieder niedriger sind? Oder doch besser sofort einsteigen, bevor die Börsen davonlaufen? Die Antwort gleicht meist einem Blick in die Glaskugel. Wer also mit geringem, finanziellem Aufwand die langfristigen Renditechancen von dividendenstarken Aktien nutzen will und keinen Timing-Stress beim Investieren haben möchte, für den sind Fondssparpläne die erste Wahl.

Anstieg innerhalb von zwölf Monaten
(Stand: 3.3.2025)



Rechtlicher Hinweis und Impressum:

Alle veröffentlichten Angaben dienen ausschließlich Ihrer Information und stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung dar. Die bereitgestellten Informationen dienen vielmehr Werbezwecken. Sie sollten, bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen, geeigneten und fachkundigen Rat einholen. Alle Informationen beruhen auf Quellen, die die Redaktion als zuverlässig erachtet. DFP Quarterly wird herausgegeben von der Jung, DMS & Cie. AG, Widenmayerstraße 36, 80538 München, Telefon: 0611 3353-500, www.jungdms.de, info@jungdms.de, Vorstand: Dr. Sebastian Grabmaier (Vorstandsvorsitzender), Ralph Konrad, Marcus Rex